

Abonnementpreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratentaxen: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionrath des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. März. Der Gerichtsamtassessor a. D. Carl Heinrich Edward Pfothenbauer in Leipzig, welcher bereits von seinem im Jahre 1856 erfolgten Eintritt in den Staatsdienst die Aemter eines Advokaten und Notars bekleidet hat, ist vom Justizministerium auf sein Ansuchen zur Ausübung der Advokatur und des Notariats, und zwar des letzteren in dem durch § 90 der Notariatsordnung vom 3. Juni 1859 bestimmten Umfang, wieder zugelassen worden.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Vorstandes des Vereins Berliner Künstler ist der Betrieb von Loosen der von diesem Vereine im laufenden Jahre zu dessen Besten des Kaufs eines Berliner Künstlerhauses veranstalteten Lotterie, für das Königreich Sachsen unter der Bedingung gestattet worden, dass nach erfolgter Verlosung die Nummern der gezogenen Gewinne im „Dresdner Journal“ und in der „Leipziger Zeitung“ öffentlich bekannt gemacht werden.

Ministerium des Innern. Für den Minister: Körner. Dr. Leutbold.

Bekanntmachung.

In Gemässheit der Verfassung in § 6 der Verordnung über den Geschäftsbetrieb ausländischer Versicherungsanstalten im Königreich Sachsen vom 16. September 1856 wird von dem Ministerium des Innern hierdurch bekannt gemacht, dass die auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt zum Behufe der Zulassung zum Betriebe der Hagelversicherung in hiesigen Landen den Vorschriften in §§ 2 bis 4 der angezogenen Verordnung Genüge geleistet und

Dresden zum Sitz für den gedachten Geschäftsbetrieb in Sachsen gewählt hat. Dresden, am 23. Februar 1875. Ministerium des Innern, Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel. Schmalz. Fromm.

Bekanntmachung.

Die Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere betreffend. Die öffentliche Auslosung der planmässig für den 1. October 1875 zur Rückzahlung auszufällenden 3 % landwirthschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830, 4 % Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1847, 3 % Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1855 und 4 % Prioritäts-Obligationen Lit. D der vormaligen Alberts-Eisenbahn-Aktiengesellschaft, 4 % sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Aktien den 15. März dieses Jahres und folgende Tage, Vormittags von 10 Uhr an, im hiesigen Landhause 1. Etage stattfinden. Ausgleich wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die Auszahlung der laut der Ziehungslisten vom

Feuilleton.

Redigirt von Otto Wand.

Anton Rubinsteins zweites Concert am 1. März im Saale des „Hotel de Saxe“ gewährte den vollen, auch in der Erinnerung nachhalligen Genuss der Leistungen einer künstlerisch ausgeprägten und geistig individuell schöpferischen Persönlichkeit. Alle Ausführenden des Concertgebäudes — von Bach bis auf Chopin — erwiesen seine geist- und phantasievolle, charakteristische und von innerem musikalischen Empfinden erfüllte Auffassung und Gestaltung, durch meisterhafte Technik, ausserordentlich schönen, an feinsten Schattierungen reichen Ton und bewachte Melodieführung zu fesselnder Wirkung gehoben. Keine speculative Geistesrichtheit, keine kühl didaktische Interpretationsweise drängt sich hervor, und diesmal wurde die poetische Färbung, der harmonische Fluss und Stil der Vorträge auch fast nie, wie wohl in früheren Concerten Rubinsteins, durch übliche Praktiken der modernen Clavierschule, überraschende Temp. forcirte Contrasten u. gestört; magvolle, jede ungeschickte Kraftäußerung streng abweisende Haltung herrschte in ihnen durchaus. Und Rubinsteins führt auch Auffassungen, die in ihrer Eigenständigkeit fraglich, sogar willkürlich und bestrebtbar erscheinen, fast immer mit einem so individuell begünstigten, unmittelbaren Ausdruck und mit einer so vollendeten Longestaltung durch, dass sie mit subjectiver Eigenheit wirken und wir und dem zugehörigen Eindrucke gern hingeben. Das möchte z. B. sehr von der Cis-moll-Sonate Beethovens gelten, auch hinsichtlich des ersten, wunderschön gespielten, aber in einer selbst für die intensiven Steigerungen des Affectes gleich-

15. und 16. September 1874 ausgelassen, den 1. April 1875 fälligen Kapitalien der 3 % landwirthschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830, 4 % Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1847 und 3 % Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1855, sowie der den 1. April resp. 31. März 1875 fälligen Zinsen von diesen landwirthschaftlichen Obligationen und Staatsschulden-Cassenscheinen und den auf den Staat übernommenen 4 % Alberts-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. C. und D. ebenfalls

am 15. dieses Monats

beginnen wird und von diesem Tage an die fälligen Kapitalien und Zinsen gegen Rückgabe der betreffenden Kapitalscheine und Zinsdocumente bei der hiesigen Staats-Schuldenkasse sowohl als auch bei der Lotterie-Darlehns-Casse in Leipzig erhoben werden können.

Dresden, den 1. März 1875. Per Landtagsauskunft zu Verwaltung der Staatsschulden. Pfothenbauer.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin. Stettin. Fulda. Weimar. Weimingen. Wien. Prag. Paris. Bern. Madrid.) Ernennungen, Beförderungen u. im öffentl. Dienste. Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Freiberg. Wutzen. Zwickau.) Vermischtes. Statistikal und Volkswirtschaft. Eingangsbescheid. Lotteriegewinnliste vom 1. März. Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Beilage.

Börsennachrichten. Telegraphische Bitterungsberichte. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Dienstag, 2. März. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die gestrige Abendconferenz der Deakpartei beschloss, mit dem linken Centrum zu fusioniren und eine auf Grund des Wendheim'schen Programms gebildete Regierung zu unterstützen, sich aber bezüglich jeder einzelnen Frage das Recht besonderer Beschlußfassung vorzubehalten. Die Konferenz des linken Centrums erklärte, die künftige Regierung unbedingt zu unterstützen und sich nach der Parteilosigkeit mit der künftigen Regierungspartei völlig zu verschmelzen. (Vgl. die „Tagesgeschichte“ unter Wien.)

Verfaillt, Montag, 1. März, Abends. (W. L. B.) Bei der heutigen Wahl des Präsidiums der Nationalversammlung wurde Buxist mit 479 von 542 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten und Martel, der Herzog v. Rudisreit-Pasquier, de Kerbel und Ricard zu Vicepräsidenten gewählt. (Außer Buxist haben auch Martel, der Herzog v. Rudisreit-Pasquier und de Kerbel bereits früher dem Präsidium der Nationalversammlung angehört. Neugewählt ist nur Ricard von der Linken,

an Stelle des bisherigen Vicepräsidenten Benoist d'Azay von der Rechten.) Nach Vorahme der Wahl des Präsidiums schritt die Nationalversammlung zur Wahl der Quästoren, und wurden Baze, Toupet des Sigues und Martin des Pallières als solche wieder gewählt. Die Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Cadres der Armee, welche auf der heutigen Tagesordnung stand, wurde sodann vertagt, da der betreffende Ausschuss seinen Bericht noch nicht vollendet hatte.

Rom, Montag, 1. März, Abends. (Corr. Bur.) Die Deputirtenkammer hat heute die Vorlage des Marineministers Saint-Bon über die Veränderung der untauglichen Kriegsschiffe und die Anschaffung neuer und besserer Kriegsschiffe mit großer Majorität nach den Anträgen des Ministers angenommen. (Der Marineminister beantragt die Veränderung von 7 Panzerschiffen, 13 Polyschraubendampfern, 10 Poligraddampfern und 2 Segelschiffen.)

Tagesgeschichte.

Berlin, 1. März. Bei dem Reichstagsfeierlichen Diner fand. In der „Reichstagsfeier“ geht das neueste Gerücht, welches in Kreisen circulirt, die nach der „D. R. G.“ angeblich gut unterrichtet sind, dahin, dass die Krone jetzt in der Art ihre Lösung gefunden hat, dass Kaiser Bismarck demnächst einen bis zum 1. October d. J. währenden Urlaub antritt, sich von allen Regierungsgeschäften gänzlich fern hält und nur der Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit lebt. Es heißt ferner in diesen Kreisen, dass der Reichstagsfeierlichen Diner, der sich im hiesigen Hotel „Zur Krone“ abhalten wird, die Witterung es irgend gestattet sich begeben und erst im Spätsommer wieder nach Berlin zurückkehren werde. Was ferner den Plan wegen Berufung eines Ministers für die Leitung der Reichsgeschäfte anlangt, so soll derselbe, wie in eben diesen Kreisen verbreitet wurde, nunmehr ebenfalls aufgegeben sein, und es sollen die laufenden Geschäfte während der Dauer des Urlaubs des Kaisers durch den Präsidenten des Reichstags, Staatsminister Delbrück, in Gemeinschaft mit dem Director des Reichstagsamts, wickl. geh. Oberregierungsath Graf und dem Staatssecretär Minister v. Bülow geleitet werden. Außerdem heißt es jetzt mit Bestimmtheit, dass der in außerordentlicher Mission nach St. Petersburg gesandte geh. Legationsrath v. Radewitz von dort zurückgerufen werde, nicht etwa, um auf seinen Posten als Gesandter nach Athen zu gehen, sondern um in hervorragender Weise dauernd im auswärtigen Amte thätig zu sein. Uebrigens hört man, dass der diesseitige Reichstagsfeierlichen Diner, Prinz Reuß, schon so weit auf dem Wege der Beförderung sich befindet, dass er sich binnen Kurzem auf seinen Posten begeben wird. Nach der „D. R. G.“ wird Prinz Reuß heute bereits hier in Berlin eintreffen. — Der Staatsminister und Präsident des Reichstagsamts Dr. Delbrück hat am heutigen Tage (seiner Hochzeitsfeier) eine mehrwöchige Urlaubsreise nach Italien angetreten. Während der Dauer seiner Abwesenheit wird derselbe, nach dem „Reichs-Anz.“, im Reichstagsamte vertreten werden: in Post- und Telegraphenangelegenheiten durch den Generalpostdirector Dr. Stephan, in den zum Geschäftsbereich der Centralabtheilung gehörigen Angelegenheiten durch den wickl. geh. Oberregierungsath und Reichstagsamtsdirector Graf, in Angelegenheiten von Essigsäure-Verträgen durch den wickl. geh. Oberregierungsath und Reichstagsamtsdirector Herzog, in Reichsjustizangelegenheiten durch den wickl. geh. Oberregierungsath und Reichstagsamtsdirector v. Amberg.

L. Berlin, 1. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abtragung der preussischen Bank an das Reich und die Errichtung von Zweiganstalten derselben in außerpreussischen Theilen des Reiches den ersten Gegenstand auf der Tagesordnung.

Der Abg. Parisius glaubt, es bestehe eine Differenz zwischen der Ansicht des Entwurfs, dass eine Auseinandersetzung zwischen Preussen und der Reichsbank wegen der Grundbesitz der preussischen Bank vorbehalten bleibe, und folgender Erklärung in den Reden: „Somit danach eine Entscheidung für den Übertritt des jetzigen württembergischen Reiches nach Preussen zu ziehen ist, wird dieses nach Abzug des den Bankausbelegern zuzurechnenden Betrages seiner Zeit in den Einnahmen des Staats aus der preussischen Bank für das laufende Jahr erscheinen.“ Der Redner meint, es scheine danach, als ob die Bankausbelegern auf ihren Anteil, gleichsam als Dividende pro 1875 noch etwas herauskommen sollten. Im Uebrigen erklärte sich Redner für die unveränderte Annahme des Entwurfs. Auch der Abg. Dr. Hammacher sprach für die Vorlage, erläuterte einzelne specielle Bestimmungen derselben und betonte zum Gunste der Klarstellung die Regierung über ihre Auffassung.

Der Handelsminister Dr. Rheinbach führte aus, dass der Bilanzmäßige Werth der Grundbesitz der preussischen Bank im Jahre 1874 noch ungefähr 500,000 Thlr. für das Ueberschuss der Hauptbank in Berlin und 218,000 Thlr. für andere Zweiganstalten betrage. Solche ein höherer in einzelnen Fällen ermittelt werden sollte, nach dem Votum der Bankausbelegern ebenso wie dem Staate zu Gute kommen, da sie in diesem Falle berechtigt gewesen wären, schon früher eine höhere Dividende zu beanspruchen. Hinsichtlich der von Abg. Hammacher berührten Punkte sei ihm erlich darin beizustimmen, dass die Reichsbank kein Recht auf Annahme ihrer Aktien bei den Staatsbanken habe. Die Deputirtenfrage ist bei den Verhandlungen über das Reichsgesetz nicht speziell zur Sprache gekommen. Eine realistische Berücksichtigung der Reichsbank zur Annahme von Aktienbeträgen u. s. w. zu einem bestimmten Zeitpunkte ist nicht anzunehmen, doch mag eine interimistische Regelung dieses Verhältnisses bis zum Jahresende der Voranschlagsperiode wünschenswerth sein. Das die Beamten nicht gezwungen werden können, in den Reichsdienst zu treten, ist unzulässig. Ihre einzigen Ansprüche sind nach den allgemeinen Rechtsgrundsätzen zu beurtheilen.

Es sprachen nach dem Minister dann noch die Abg. Ripe, v. Karhoff und Klauel. Alle Redner erklärten sich für die unveränderte Annahme der Vorlage, erachteten auch die Verweisung derselben an eine Commission nicht für nöthig. Die zweite Beratung wird deshalb ebenfalls im Plenum stattfinden.

Hierauf wurde die zweite Beratung des Etats der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen fortgesetzt. Zu Capitel V der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, Titel: zum Bau von Straßen, Brücken und Dienstwohnungen, hatte der Abg. Berger folgenden Antrag gestellt:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Igl. Staatsregierung anzufragen, Staatsbahnarbeiten über größere Strecken in einer oder auch in mehreren Bahnhöfen und Ausgängerwegen geeigneten Weis herzusetzen.“

Zu denselben Titeln stellte der Abg. Dr. Hammacher folgenden Antrag:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) die Igl. Staatsregierung anzufragen, bei der Herstellung der Hauptlinie für Eisenbahnen über die Höhe in dem Maße, wie ein den Verkehrsbedarf weitestgehend deckender Verkehrsweg zu betriebsfähiger und dauerhafter Anlage werden kann, — 2) gleichzeitig an auszusprechen, dass durch nachstehenden Beschluss der Frage, ob und nach welchen Grundsätzen die Eisenbahnunternehmer bezüglich der Herstellung für die erwartenden Mehrkosten durch die Localitätenbesitzer oder den Staat zu entschädigen sind, nicht vorgegriffen werden soll.“

Nachdem die beiden Antragsteller ihre Anträge empfohlen, der Abg. v. Benda sowie der Staatsminister Dr. Rheinbach und der Ministerialdirector Weichmann sich entschieden gegen dieselben erklärten, beantragte Abg. v. Benda, über dieselben zur Tagesordnung überzugehen. Dieser letztere Antrag wurde jedoch mit 138 gegen 134 Stimmen abgelehnt, und beide Anträge wurden sodann zur Vorberatung in die Budgetcommissionen verwiesen. — Den Titel 66 (zur Vertheilung einer Dienstwohnung für den Regierungspräsidenten und Erweiterung der Geschäftsräume für die Regierung in Danzig

lam in einer verschleierte Tonfärbung gehaltenen Sages, und von Chopin's Trauermarsch in der Schlussabtheilung. Im Uebrigen erschien ein Hervorheben einzelner der vorgetragenen Musikstücke fast als ein Unrecht gegen die in allen sich offenbarende künstlerisch schöne Produktionskraft Rubinsteins. Doch sei betont die gesunde, stilvolle, von aller modernen Härte freie Webergabe der Präludien, Fugen, der Sarabande und Passacalle von J. S. Bach und Händel, die musikalisch-meisterhafte, herzlich und fein ausgearbeitete Behandlung der Variationen von Hayden, der grandiose, phantastisch-poetische, melodisch besetzte Vortrag der Schubert'schen Moments musicaux, der Schumann'schen Phantastische, des F-dur-Liedes von Mendelssohn, die Ausföhrung des Scherzes, des eubenhaften Finales in Chopin's B-moll-Sonate, endlich die dramatisch tiefbewegte des „Gründig“ (Schubert) — einer Zugabe Rubinsteins. Denn er besitzt die Fähigkeit, die Campfänglichkeit der Zuhörer stets neu anzuregen und zu steigern und selbst nicht durch das überreiche Programm zu ermüden.

G. Wand.

Das Casspiel in Potsdam.

Von Karlstein Jour.

(Fortsetzung aus Nr. 49.)

Von „Wannem“ an stand bei der guten Walburg Alles bereits unter Thürnenhaken. Der „große Ifland“ erstreckte sich unter Schlägen. Ich gab der guten Seele geschwind etwas zum Ausplätzen, denn ich wusste aus Erfahrung: das Wägelchen in der Hand der gewissenhaften Garderobiere vermochte auch am schnellsten der Liebe und des Jörn's Sturmwoogen in dem treupfälligen Herzen der alten Walburg auszulassen.

Ihre ganze Liebe war: Ifland! Dessen Factotum war die junge Garderobiere Walburg schon in Wannem gewesen und in Ifland liebte sie die ganze Schauspielkunst mit rührender Schwärmerie. Als Ifland als Director des königlichen „Nationaltheaters“ nach Berlin berufen wurde, setzte ihm die Walburg mit ihrer ganzen Familie. Sie selber war nie verheirathet. Ihr Schwager Wauer wurde als verdienstvoller Veteran in Berlin Theatercafé und war eine fastbekannte und beliebte Persönlichkeit. Dessen talentvoller Sohn ist als sehr geschickter Stuttgarter Hofchauspieler gestorben.

Ihr ganzer Jörn war — das Ballet, weil es vom Könige sehr begünstigt wurde. Besonders wollte sie es nie gelten lassen, dass die Solotänzerinnen nur deshalb in schnellen und bequemen königlichen Equipagen von Berlin nach Potsdam befördert würden, damit der langsame und unelastische studehende Theaterwagen ihnen nicht die Elasticität der Glieder für den Tanz verdirbe.

Und der humoristischen Amalie Wolff machte es stets eine wahre Koloboldfreude, diesen grimmigen Jörn gegen die Garderobenmacher immer aufs Neue anzufachen. Und wenn er lichterloh standerte — wie toll konnte sie da lachen!

Wich hatte die alte Walburg besonders in ihr Herz geschlossen: weil ich als Landsmann bin und wieder mit ihr „pölsisch“ schwätze — und ihr stets so theilnahmewillig zuhörte, wenn sie von ihrem Ifland erzählte. Und von dem erzählte sie so gern und viel. „Wein Ifland war ein Comödiant, wie's heute keinen mehr giebt. Und er war ein ordentlicher Comödiant — trotz seiner kleinen Gage hat er nie Schulden gehabt. Er wankte sich nach seiner Decke zu strecken und lechte solide, bürgerlich, wie ein guter Organist. Und welche Ordnung er als

Director hielt! Unserem Herrn Ludwig Devrient würde er bald die Weinschalen bei Kutter und Wegner ein wenig höher geklingt haben.“

„St! st! Walburg! wenn man Ihre hochverehrlichen Worte hörte.“

„Was wahr ist, muß wahr bleibe! war meines seligen Ifland's Kernsprichwort — und daran werd' auch ich festhalten bis an mein seliges Ende.“

Eines Abends empfing mich die Walburg in meiner kleinen Garderobe mit besonderer Freundschaft und präferirte mir mit einer wahren Leichenbittermeine ein Tellerchen Kuchen.

„Was für ein Festtag ist denn heute, liebe Walburg? Und warum sehen Sie zu dem einladenden Kuchen so betrübt aus?“

„Ach, mein gutes Fräulein, es ist ja heut' der Tag, wo ich ihm — ihm — meinem Ifland in Wannem und nachher noch alljährlich in Berlin immer Mannemer Käsekuchen backen mußte. Er sah ihn für sein Leben gern. Und heute Morgen packte mich die Sehnsucht und das Heimweh nach dem Seligen und nach Wannem so, daß ich mir nicht anders zu helfen wußte — ich rührte unter Thürnen wieder den Teig ein und backte Wannemer Käsekuchen, als lebte mein Ifland noch. Und jetzt würde es mich sehr glücklich machen, wenn Sie, goldenes Fräulein, den Käsekuchen mit mir essen und von dem Seligen mit mir schwärmen wollen.“ Und dabei flossen reichliche Thränen über die zitternden Wangen nieder.

Ich küßte die gute Alte acréhert und sagte so heiter wie ich nur konnte: „Und Glühwein wollen wir dazu trinken und von guten alten Zeiten plaudern. Nach dem dritten Act bin ich fertig und dann kommt auch meine Mutter in die Garderobe und die hat Ihren Ifland ja auch noch spielen sehen. Hier, Walburg, etwas

120,000 Mk.) beantragt die Budgetcommission zu streichen. Nach kurzer Debatte, in welcher die Abg. Pichler u. Upe die Streichung, der Regierungskommissar Geh. Rath Hoffmann, sowie die Abg. v. Benda und Wagner aber die Bewilligung der Position befürworten, wird der Antrag der Commission zur Dank angenommen. — Bei Tit. 68, Ausgaben zur Errichtung eines Gebäudes für die Kunstakademie (50,000 Mk.) ergreift der Abg. Dunder das Wort gegen die Bewilligung, ebenso der Abg. Schell; es wird jedoch nach Rücksprache des Handelsministers Dr. Schenck die Position mit großer Majorität genehmigt. Abg. Weber beantragt hierauf in die Tit. 70 vorgeschlagene Position zum Bau eines Gebäudes für die Gewerbeakademie (400,000 Mk.) und beantragt, diesen Titel nachmassig an die Budgetcommission zu verweisen. Der Handelsminister Dr. Schenck theilt mit, dass die Ausführung dieses Gebäudes durch den bekannten Entschluß des Reichstages wegen Errichtung des Reichstagsgebäudes ohne Verhinderung der Regierung in Aussicht genommen sei, und daß die Regierung sich auch für den Bau eines Gewerbeniums bemühen werde, sobald die Räume in der Porzellanmanufaktur nicht mehr ausreichen sollten, was jedoch jetzt der Fall sei. Abg. Dr. Birkow macht gegen die letztere Ansicht geltend, daß in den jetzigen Räumen eine Erweiterung des Museums unmöglich sei. Ihm scheint in dieser Angelegenheit die Regierung ganz planlos gehandelt und sich bei dem früheren Projecte überführt zu haben. Daher möchte man Tit. 70 nochmals zur Prüfung an die Budgetcommission verweisen und das Präsidium ersuchen, die Frage wegen der Gemeinnützigkeit der Zusammenlegung des Gewerbeniums mit der Gewerbeakademie einer näheren Prüfung zu unterziehen. Nachdem jedoch nach der Regierungskommission das Vorliegen der Regierung in dieser Frage zu rechtswertig ist, wird die Discussion geschlossen, darauf der Antrag des Abg. Dr. Birkow angenommen und die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Stettin, 28. Februar. Die „N. St. Z.“ schreibt: Der Pastor Cuijpers-Tudor ist nunmehr, nachdem er des Schulinspectors bereits seit längerer Zeit entlassen ist, durch das hiesige Consistorium auch noch von seinem Pfarramt suspendirt worden. Mit der einseitigen Verwaltung seiner Pfarre ist Pastor Cuijpers-Rathgeber betraut worden. Die seitdem mit der Amtsführung betraut und mit der sofortigen Einberufung der Pfarre des Pfarrrevisoriums verbundene Disziplinaruntersuchung ist auf Amtsentsetzung gerichtet, und zwar wegen Verletzung der Pflicht der Ehrerbietung (vorgesehen in einem Briefe an den Präsidenten des Oberkirchenraths, Dr. Hermann) und des Gehorsams gegen die oberkirchlichen Anordnungen des Dr. Birkow, die ebenfalls beträchtlich angeordnete neue Transformal anzuwenden.

Katze, 28. Februar. Wie ein Correspondent des „St. Journ.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle vernimmt, ist die Frage bezüglich einer eventuellen antichristlichen Publication der neuesten päpstlichen Bulle noch nicht entschieden. Der Erzbischof von Köln wandte sich nämlich in einem Briefe an den Papst, worin er die Veröffentlichung dieser Bulle im Hinblick auf die in der Bulle enthaltene Anathem gegen die in der Bulle erwähnten Personen zu verhindern wünschte. Der Papst hat sich jedoch nicht für eine solche Maßnahme entschieden.

Boheimar, 1. März. Die Regierung beabsichtigt die durch das Volksschulgesetz eingeführte Trennung der Schule von der Kirche, die in erster Instanz bereits durchgeführt ist, da der Pfarre nicht mehr als solcher mit der Schulaufsicht betraut ist, auch in zweiter Instanz durchzuführen. Das Volksschulgesetz überträgt die staatliche Verwaltung des Volksschulwesens dem Schulinspecter, doch hat die Regierung erwidert, zunächst die jetzigen Schulinspectoren weiter fungieren zu lassen. Der Ernennung der Schulinspectoren, welche zusammen mit dem Bezirksdirector das Schulausschreiben bilden, wird demnächst entgegengetreten.

Reinigen, 28. Februar. Der Landtag hat das dem weinischen und februar-gothaischen nachgebildete Schulgesetz durchverlesen. Die Sanctionierung derselben ist nicht zweifelhaft und somit zu erwarten, daß das neue Gesetz mit dem neuen Schuljahre schon in Kraft treten kann. Die Trennung der Schulaufsicht liegt dem Schulausschusse ob, zu dessen Mitgliedern der Geistliche nicht gehört, doch kann derselbe dazu gewählt werden. Die zweite Instanz bilden der Landrat und der Schulinspecter, welcher als oberste Instanz fungirt die oberste Schulbehörde. Gestattet sind konfessionelle und confessionellose Schulen. Der Landtag wird nun noch die Kreisordnung erledigen und damit die Hauptaufgaben, es sind ihm etwa 100 Vertagten vorgegeben, erledigt haben.

Wien, 1. März. Das ungarische Cabinet ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, abgedankt und dürfte sich heute dem Sie abgeben. Die leitenden Persönlichkeiten desselben sind: Baron Wenckheim als Ministerpräsident und Minister für Inneres, Postlager, Kolonial und Ländliche Angelegenheiten, Baron Szell als Minister für Finanzen, Baron Schenck als Minister für Aussenwärtige Angelegenheiten, Baron v. Benda als Minister für Kriegswesen, Baron v. Benda als Minister für Marine, Baron v. Benda als Minister für Handel, Baron v. Benda als Minister für Industrie, Baron v. Benda als Minister für Landwirtschaft, Baron v. Benda als Minister für öffentliche Arbeiten, Baron v. Benda als Minister für Eisenbahnen, Baron v. Benda als Minister für Posten und Telegraphen, Baron v. Benda als Minister für öffentliche Arbeiten, Baron v. Benda als Minister für Eisenbahnen, Baron v. Benda als Minister für Posten und Telegraphen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst. Vor einiger Zeit ist in Pisa eine angeblich neue Statue von Michelangelo's Hand aufgefunden. Dieselbe befindet sich im Besitz des Grafen Kestelmans-Gualand und wurde bisher durchweg dem Donatello zugeschrieben. Da aber der Professor Salvini von der dortigen Akademie, nachdem er die Statue genauer untersucht hatte, sie mit Entschiedenheit als ein Werk Michelangelo's bezeichnet hatte, so hat der Kaiser eine Commission aus sieben Mitgliedern, und zwar aus sechs Professoren und Sachverständigen aus Florenz und dem Director der Accademia di Belle Arti in Pisa bestanden, zur Untersuchung der Statue berufen. Das Urtheil dieser Commission ist der Uebertragung auf Michelangelo als Urheber günstig. Die Statue stellt den Käufer Johannes dar und hat eine Höhe von 1 Meter und 35 Centimeter.

Ein Telegramm aus Tübingen meldet, daß daselbst v. Luschka, Professor der Anatomie an der dortigen Universität, am 1. März gestorben ist.

Wien, 1. März. (Tel.) Die vom hiesigen Großen Rath für das berner Eisenbahnen beschlossene Staatssubvention von 16 Millionen ist bei der gestrigen Volksabstimmung mit 36,000 gegen 22,000 Stimmen genehmigt worden.

Madrid, 28. Februar. (Tel.) Das Journal „España catolica“ ist wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Jaen, in welchem ausdrücklich nur die Intoleranz gegen Andersgläubige gepredigt wurde, die Autorität gegen Andersgläubige auf die Autorität des Königs enthalten waren, suspendirt worden.

Ueber den bereits erwähnten Zusammenstoß bei Bilbao meldet ein Garibaldisches Telegramm aus Vendage Folgendes: Unsere Bataillone schrieben Bilbao wiederholt, daß die Garibalden die Ringmauern und die Forts nicht mehr zu verlassen wagt. Am 26. Februar beschloß wir das Fort Arbolanda; der Feind verwarf aber mit dem Schwere einen Ausfall, der aber mit dem Bajonet zurückgewiesen wurde. Der Verlust der Madrider sind bedeutend; 40 Tote, darunter 1 Hauptmann und 2 Officiere, mußten auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden.

Prag, 1. März. Wie bekannt, hat die nationale Opposition ihre stärkste Stütze im katholischen Clerus. Vom Erzbischof angefangen bis hinab zum letzten Kaplan sind fast alle, was das Priestergewand trägt, im Lager der Verfassungsgegner. Namentlich ist es der tschechische Clerus, der dem Reichsrath die Verfassung gegenüber eine prononcirt feindselige Stellung einnimmt und seine Weisungen vorübergehend löst, wo er seiner oppositionellen Stimmung Ausdruck geben kann. Um so bestreblicher klingt die von einem nationalen Blatte mitgetheilte Thatsache, daß in den Bezirken von Klattau und Umgebung eine Petition an den Reichsrath colportirt wird, in welcher die Untersucher, durchwegs katholische Seelsorger, um Aufhebung der Bezüge des niederen Clerus ansuchen. Das heißt denn doch in aller Evidenz dem Reichsrath anerkennen, dass eine Körperlichkeit, der man die rechtliche Basis abspriecht, kann doch kein principienreicher Mann ein Eingeständnis einsehen. Uebrigens ist dies nicht die erste Petition, die dem Reichsrath aus tschechischen Kreisen zukommt; es sind ihrer neuerdings so viele eingelaufen, wie es in einer einzigen Session seit dem Bestande des Reichsrathes nicht der Fall war. Die erwähnte Petition aus dem Klattauer Bezirke wird der tschechische Abgeordnete Wlgr. Granter überreichen.

Die Beschlüsse des tschechischen Landtagsbezirks Dr. Trojan als Obmann der Nationalen Verfassungskommission hat den tschechischen Blättern Begehrtheit geboten, die tschechischen des tschechischen Landes mit der Regierung anzufangen. Kom hat aber in den letzten Tagen auch der tschechische Kaiser Schwarzenberg, dessen Sympathien bekanntlich auf tschechischer Seite stehen, die tschechische Bestätigung als Obmann der tschechischen Verfassungskommission erhalten. Es ist somit der tschechische Regierung sich selbständig von besonderer Wichtigkeit für die tschechischen Kreise, als sie die Bestätigung des Dr. Trojan dem Monarchen anempfiehlt. — Als Candidaten der Verfassungskommission für die bezugsreichen Wahltagewahlen in den beiden Wahlbezirken der Stadt und Neu-Stadt Prag werden genannt: der Reichstagsabgeordnete Fürst, Sparatalsdirector Dr. Boronofa und die beiden Advocaten Dr. Antonowicz und Dr. Jahn.

Paris, 28. Februar. Die Cabinetskrise macht den politischen Kreislauf und der Preis viel zu schweben. Der neuen Verfassung ist die öffentliche Meinung bisher nicht freudig geneigt; man hat das Gefühl, daß es von der Zusammenlegung des künftigen Ministeriums abhängen werde, ob die Lage wirklich verbessert werden dürfte. Inzwischen erzählt man sich nicht mit Bestimmtheit, wozu er sich entschließen hat. Die Einen behaupten zu verurtheilen, daß er ablehnt, die Andern, daß er annimmt. Für das letztere ist jetzt wieder eine größere Wahrscheinlichkeit vorhanden, wenn man seinen Freunden glaubt. Ich setze noch, daß bis zum geringen Abend seine zukünftige Antwort in der Präsidentenwahl eingelaufen war. Unter solchen Umständen bleibt die Stimmung höchst ungewiss. Die Vertreter der drei republikanischen Gruppen, welche die letztere Abend bei Jules Simon versammelt, haben daher in Betreff der ministeriellen Frage keine Beschlüsse fassen können; sie waren nur einstimmig darin, daß man jedes Cabinet bekämpfen müsse, welches nicht eine ungewissenhaft antiparlamentarische Haltung habe. Wenn Buffet nicht in das Cabinet tritt, werden alle Republikaner für ihn als Cassinierpräsidenten stimmen. In anderen Fällen wollen sie den Herzog v. Audiffret-Pasquier, und sollte auch dieser dem Ministerium angehören, Dufaure zum Präsidenten wählen. Sie haben folgende Liste der Reichstagsmitglieder aufgestellt: de Kerret von der Rechten, Dufaure vom rechten Centrum, Martet vom linken Centrum und Tuleret von der Linken. In einer der ersten Sitzungen wird die Liste die Fortsetzung stellen, daß man die neue Verfassung in allen Gemeinden Frankreichs durch öffentliche Anhörungen verhandelt. Die tschechischen Blätter beklagen sich darüber, daß die tschechischen Minister Wlgranz mit ihren Anbetrachtungen trüben, indem sie den Präsidenten u. i. w. Nachrichten über die Anwendung der neuen Verfassung geben, was naturgemäß ihren Nachfolgern überlassen bleiben mußte. In derartigen Verhältnissen vermag man nicht die Verwaltung voranzutreiben. Das Rundschreiben enthält schon den vollständigen Text der Note, welche Paris darauf im Antzettel erwidert. — Die Bonapartisten haben sich gegen den Savaryschen Versuch zu offen. Sie wissen den Savary nicht besser zu bekämpfen, als indem sie Savary wie einen Feind behandeln und ihm die alten Feinde und gefährlichen Herausforderungen zuschleudern. Sie machen dadurch freilich ihre Sache nicht besser. Ein imperialistisches Blatt glaubt ein gelungenes Argument gegen den Verfassungsvertrag Renault gefunden zu haben. „Wie — mit es — Sie haben eine solche Aufgabe abzugeben? Sie haben die tschechische Partei des Complices gegen die Würde des Staates beschuldigt, und Sie haben die Schandthat nicht auf frischer That gefaßt, als es Zeit war!“ Unschicklicherweise weiß alle Welt, daß es keineswegs Renault's Schuld war, wenn die Bonapartisten nicht der einen Jahre bei den Ministern nicht fehlen ließe.

Paris, 1. März. (Tel.) Die Rückkehr Buffet's wird erst morgen erwartet. Es ist noch nichts darüber bekannt, ob er die Neubildung des Cabinets übernehmen oder sich für die Annahme der Präsidentenwahl der Nationalversammlung entscheiden wird. — Die Bonapartisten Journalen erklären sich für ermüdet, die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, daß die Kaiserin Eugenie eine Anleihe von 12 Millionen aufgenommen habe, für vollständig unrichtig zu erklären.

Bern, 1. März. (Tel.) Die vom hiesigen Großen Rath für das berner Eisenbahnen beschlossene Staatssubvention von 16 Millionen ist bei der gestrigen Volksabstimmung mit 36,000 gegen 22,000 Stimmen genehmigt worden.

Madrid, 28. Februar. (Tel.) Das Journal „España catolica“ ist wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Jaen, in welchem ausdrücklich nur die Intoleranz gegen Andersgläubige gepredigt wurde, die Autorität gegen Andersgläubige auf die Autorität des Königs enthalten waren, suspendirt worden.

Ueber den bereits erwähnten Zusammenstoß bei Bilbao meldet ein Garibaldisches Telegramm aus Vendage Folgendes: Unsere Bataillone schrieben Bilbao wiederholt, daß die Garibalden die Ringmauern und die Forts nicht mehr zu verlassen wagt. Am 26. Februar beschloß wir das Fort Arbolanda; der Feind verwarf aber mit dem Schwere einen Ausfall, der aber mit dem Bajonet zurückgewiesen wurde. Der Verlust der Madrider sind bedeutend; 40 Tote, darunter 1 Hauptmann und 2 Officiere, mußten auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden.

Prag, 1. März. Wie bekannt, hat die nationale Opposition ihre stärkste Stütze im katholischen Clerus. Vom Erzbischof angefangen bis hinab zum letzten Kaplan sind fast alle, was das Priestergewand trägt, im Lager der Verfassungsgegner. Namentlich ist es der tschechische Clerus, der dem Reichsrath die Verfassung gegenüber eine prononcirt feindselige Stellung einnimmt und seine Weisungen vorübergehend löst, wo er seiner oppositionellen Stimmung Ausdruck geben kann. Um so bestreblicher klingt die von einem nationalen Blatte mitgetheilte Thatsache, daß in den Bezirken von Klattau und Umgebung eine Petition an den Reichsrath colportirt wird, in welcher die Untersucher, durchwegs katholische Seelsorger, um Aufhebung der Bezüge des niederen Clerus ansuchen. Das heißt denn doch in aller Evidenz dem Reichsrath anerkennen, dass eine Körperlichkeit, der man die rechtliche Basis abspriecht, kann doch kein principienreicher Mann ein Eingeständnis einsehen. Uebrigens ist dies nicht die erste Petition, die dem Reichsrath aus tschechischen Kreisen zukommt; es sind ihrer neuerdings so viele eingelaufen, wie es in einer einzigen Session seit dem Bestande des Reichsrathes nicht der Fall war. Die erwähnte Petition aus dem Klattauer Bezirke wird der tschechische Abgeordnete Wlgr. Granter überreichen.

Die Beschlüsse des tschechischen Landtagsbezirks Dr. Trojan als Obmann der Nationalen Verfassungskommission hat den tschechischen Blättern Begehrtheit geboten, die tschechischen des tschechischen Landes mit der Regierung anzufangen. Kom hat aber in den letzten Tagen auch der tschechische Kaiser Schwarzenberg, dessen Sympathien bekanntlich auf tschechischer Seite stehen, die tschechische Bestätigung als Obmann der tschechischen Verfassungskommission erhalten. Es ist somit der tschechische Regierung sich selbständig von besonderer Wichtigkeit für die tschechischen Kreise, als sie die Bestätigung des Dr. Trojan dem Monarchen anempfiehlt. — Als Candidaten der Verfassungskommission für die bezugsreichen Wahltagewahlen in den beiden Wahlbezirken der Stadt und Neu-Stadt Prag werden genannt: der Reichstagsabgeordnete Fürst, Sparatalsdirector Dr. Boronofa und die beiden Advocaten Dr. Antonowicz und Dr. Jahn.

Paris, 28. Februar. Die Cabinetskrise macht den politischen Kreislauf und der Preis viel zu schweben. Der neuen Verfassung ist die öffentliche Meinung bisher nicht freudig geneigt; man hat das Gefühl, daß es von der Zusammenlegung des künftigen Ministeriums abhängen werde, ob die Lage wirklich verbessert werden dürfte. Inzwischen erzählt man sich nicht mit Bestimmtheit, wozu er sich entschließen hat. Die Einen behaupten zu verurtheilen, daß er ablehnt, die Andern, daß er annimmt. Für das letztere ist jetzt wieder eine größere Wahrscheinlichkeit vorhanden, wenn man seinen Freunden glaubt. Ich setze noch, daß bis zum geringen Abend seine zukünftige Antwort in der Präsidentenwahl eingelaufen war. Unter solchen Umständen bleibt die Stimmung höchst ungewiss. Die Vertreter der drei republikanischen Gruppen, welche die letztere Abend bei Jules Simon versammelt, haben daher in Betreff der ministeriellen Frage keine Beschlüsse fassen können; sie waren nur einstimmig darin, daß man jedes Cabinet bekämpfen müsse, welches nicht eine ungewissenhaft antiparlamentarische Haltung habe. Wenn Buffet nicht in das Cabinet tritt, werden alle Republikaner für ihn als Cassinierpräsidenten stimmen. In anderen Fällen wollen sie den Herzog v. Audiffret-Pasquier, und sollte auch dieser dem Ministerium angehören, Dufaure zum Präsidenten wählen. Sie haben folgende Liste der Reichstagsmitglieder aufgestellt: de Kerret von der Rechten, Dufaure vom rechten Centrum, Martet vom linken Centrum und Tuleret von der Linken. In einer der ersten Sitzungen wird die Liste die Fortsetzung stellen, daß man die neue Verfassung in allen Gemeinden Frankreichs durch öffentliche Anhörungen verhandelt. Die tschechischen Blätter beklagen sich darüber, daß die tschechischen Minister Wlgranz mit ihren Anbetrachtungen trüben, indem sie den Präsidenten u. i. w. Nachrichten über die Anwendung der neuen Verfassung geben, was naturgemäß ihren Nachfolgern überlassen bleiben mußte. In derartigen Verhältnissen vermag man nicht die Verwaltung voranzutreiben. Das Rundschreiben enthält schon den vollständigen Text der Note, welche Paris darauf im Antzettel erwidert. — Die Bonapartisten haben sich gegen den Savaryschen Versuch zu offen. Sie wissen den Savary nicht besser zu bekämpfen, als indem sie Savary wie einen Feind behandeln und ihm die alten Feinde und gefährlichen Herausforderungen zuschleudern. Sie machen dadurch freilich ihre Sache nicht besser. Ein imperialistisches Blatt glaubt ein gelungenes Argument gegen den Verfassungsvertrag Renault gefunden zu haben. „Wie — mit es — Sie haben eine solche Aufgabe abzugeben? Sie haben die tschechische Partei des Complices gegen die Würde des Staates beschuldigt, und Sie haben die Schandthat nicht auf frischer That gefaßt, als es Zeit war!“ Unschicklicherweise weiß alle Welt, daß es keineswegs Renault's Schuld war, wenn die Bonapartisten nicht der einen Jahre bei den Ministern nicht fehlen ließe.

Bern, 1. März. (Tel.) Die vom hiesigen Großen Rath für das berner Eisenbahnen beschlossene Staatssubvention von 16 Millionen ist bei der gestrigen Volksabstimmung mit 36,000 gegen 22,000 Stimmen genehmigt worden.

Madrid, 28. Februar. (Tel.) Das Journal „España catolica“ ist wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Jaen, in welchem ausdrücklich nur die Intoleranz gegen Andersgläubige gepredigt wurde, die Autorität gegen Andersgläubige auf die Autorität des Königs enthalten waren, suspendirt worden.

Ueber den bereits erwähnten Zusammenstoß bei Bilbao meldet ein Garibaldisches Telegramm aus Vendage Folgendes: Unsere Bataillone schrieben Bilbao wiederholt, daß die Garibalden die Ringmauern und die Forts nicht mehr zu verlassen wagt. Am 26. Februar beschloß wir das Fort Arbolanda; der Feind verwarf aber mit dem Schwere einen Ausfall, der aber mit dem Bajonet zurückgewiesen wurde. Der Verlust der Madrider sind bedeutend; 40 Tote, darunter 1 Hauptmann und 2 Officiere, mußten auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden.

Prag, 1. März. Wie bekannt, hat die nationale Opposition ihre stärkste Stütze im katholischen Clerus. Vom Erzbischof angefangen bis hinab zum letzten Kaplan sind fast alle, was das Priestergewand trägt, im Lager der Verfassungsgegner. Namentlich ist es der tschechische Clerus, der dem Reichsrath die Verfassung gegenüber eine prononcirt feindselige Stellung einnimmt und seine Weisungen vorübergehend löst, wo er seiner oppositionellen Stimmung Ausdruck geben kann. Um so bestreblicher klingt die von einem nationalen Blatte mitgetheilte Thatsache, daß in den Bezirken von Klattau und Umgebung eine Petition an den Reichsrath colportirt wird, in welcher die Untersucher, durchwegs katholische Seelsorger, um Aufhebung der Bezüge des niederen Clerus ansuchen. Das heißt denn doch in aller Evidenz dem Reichsrath anerkennen, dass eine Körperlichkeit, der man die rechtliche Basis abspriecht, kann doch kein principienreicher Mann ein Eingeständnis einsehen. Uebrigens ist dies nicht die erste Petition, die dem Reichsrath aus tschechischen Kreisen zukommt; es sind ihrer neuerdings so viele eingelaufen, wie es in einer einzigen Session seit dem Bestande des Reichsrathes nicht der Fall war. Die erwähnte Petition aus dem Klattauer Bezirke wird der tschechische Abgeordnete Wlgr. Granter überreichen.

Paris, 28. Februar. Die Cabinetskrise macht den politischen Kreislauf und der Preis viel zu schweben. Der neuen Verfassung ist die öffentliche Meinung bisher nicht freudig geneigt; man hat das Gefühl, daß es von der Zusammenlegung des künftigen Ministeriums abhängen werde, ob die Lage wirklich verbessert werden dürfte. Inzwischen erzählt man sich nicht mit Bestimmtheit, wozu er sich entschließen hat. Die Einen behaupten zu verurtheilen, daß er ablehnt, die Andern, daß er annimmt. Für das letztere ist jetzt wieder eine größere Wahrscheinlichkeit vorhanden, wenn man seinen Freunden glaubt. Ich setze noch, daß bis zum geringen Abend seine zukünftige Antwort in der Präsidentenwahl eingelaufen war. Unter solchen Umständen bleibt die Stimmung höchst ungewiss. Die Vertreter der drei republikanischen Gruppen, welche die letztere Abend bei Jules Simon versammelt, haben daher in Betreff der ministeriellen Frage keine Beschlüsse fassen können; sie waren nur einstimmig darin, daß man jedes Cabinet bekämpfen müsse, welches nicht eine ungewissenhaft antiparlamentarische Haltung habe. Wenn Buffet nicht in das Cabinet tritt, werden alle Republikaner für ihn als Cassinierpräsidenten stimmen. In anderen Fällen wollen sie den Herzog v. Audiffret-Pasquier, und sollte auch dieser dem Ministerium angehören, Dufaure zum Präsidenten wählen. Sie haben folgende Liste der Reichstagsmitglieder aufgestellt: de Kerret von der Rechten, Dufaure vom rechten Centrum, Martet vom linken Centrum und Tuleret von der Linken. In einer der ersten Sitzungen wird die Liste die Fortsetzung stellen, daß man die neue Verfassung in allen Gemeinden Frankreichs durch öffentliche Anhörungen verhandelt. Die tschechischen Blätter beklagen sich darüber, daß die tschechischen Minister Wlgranz mit ihren Anbetrachtungen trüben, indem sie den Präsidenten u. i. w. Nachrichten über die Anwendung der neuen Verfassung geben, was naturgemäß ihren Nachfolgern überlassen bleiben mußte. In derartigen Verhältnissen vermag man nicht die Verwaltung voranzutreiben. Das Rundschreiben enthält schon den vollständigen Text der Note, welche Paris darauf im Antzettel erwidert. — Die Bonapartisten haben sich gegen den Savaryschen Versuch zu offen. Sie wissen den Savary nicht besser zu bekämpfen, als indem sie Savary wie einen Feind behandeln und ihm die alten Feinde und gefährlichen Herausforderungen zuschleudern. Sie machen dadurch freilich ihre Sache nicht besser. Ein imperialistisches Blatt glaubt ein gelungenes Argument gegen den Verfassungsvertrag Renault gefunden zu haben. „Wie — mit es — Sie haben eine solche Aufgabe abzugeben? Sie haben die tschechische Partei des Complices gegen die Würde des Staates beschuldigt, und Sie haben die Schandthat nicht auf frischer That gefaßt, als es Zeit war!“ Unschicklicherweise weiß alle Welt, daß es keineswegs Renault's Schuld war, wenn die Bonapartisten nicht der einen Jahre bei den Ministern nicht fehlen ließe.

Bern, 1. März. (Tel.) Die vom hiesigen Großen Rath für das berner Eisenbahnen beschlossene Staatssubvention von 16 Millionen ist bei der gestrigen Volksabstimmung mit 36,000 gegen 22,000 Stimmen genehmigt worden.

Madrid, 28. Februar. (Tel.) Das Journal „España catolica“ ist wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Jaen, in welchem ausdrücklich nur die Intoleranz gegen Andersgläubige gepredigt wurde, die Autorität gegen Andersgläubige auf die Autorität des Königs enthalten waren, suspendirt worden.

Ueber den bereits erwähnten Zusammenstoß bei Bilbao meldet ein Garibaldisches Telegramm aus Vendage Folgendes: Unsere Bataillone schrieben Bilbao wiederholt, daß die Garibalden die Ringmauern und die Forts nicht mehr zu verlassen wagt. Am 26. Februar beschloß wir das Fort Arbolanda; der Feind verwarf aber mit dem Schwere einen Ausfall, der aber mit dem Bajonet zurückgewiesen wurde. Der Verlust der Madrider sind bedeutend; 40 Tote, darunter 1 Hauptmann und 2 Officiere, mußten auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden.

Prag, 1. März. Wie bekannt, hat die nationale Opposition ihre stärkste Stütze im katholischen Clerus. Vom Erzbischof angefangen bis hinab zum letzten Kaplan sind fast alle, was das Priestergewand trägt, im Lager der Verfassungsgegner. Namentlich ist es der tschechische Clerus, der dem Reichsrath die Verfassung gegenüber eine prononcirt feindselige Stellung einnimmt und seine Weisungen vorübergehend löst, wo er seiner oppositionellen Stimmung Ausdruck geben kann. Um so bestreblicher klingt die von einem nationalen Blatte mitgetheilte Thatsache, daß in den Bezirken von Klattau und Umgebung eine Petition an den Reichsrath colportirt wird, in welcher die Untersucher, durchwegs katholische Seelsorger, um Aufhebung der Bezüge des niederen Clerus ansuchen. Das heißt denn doch in aller Evidenz dem Reichsrath anerkennen, dass eine Körperlichkeit, der man die rechtliche Basis abspriecht, kann doch kein principienreicher Mann ein Eingeständnis einsehen. Uebrigens ist dies nicht die erste Petition, die dem Reichsrath aus tschechischen Kreisen zukommt; es sind ihrer neuerdings so viele eingelaufen, wie es in einer einzigen Session seit dem Bestande des Reichsrathes nicht der Fall war. Die erwähnte Petition aus dem Klattauer Bezirke wird der tschechische Abgeordnete Wlgr. Granter überreichen.

Die Beschlüsse des tschechischen Landtagsbezirks Dr. Trojan als Obmann der Nationalen Verfassungskommission hat den tschechischen Blättern Begehrtheit geboten, die tschechischen des tschechischen Landes mit der Regierung anzufangen. Kom hat aber in den letzten Tagen auch der tschechische Kaiser Schwarzenberg, dessen Sympathien bekanntlich auf tschechischer Seite stehen, die tschechische Bestätigung als Obmann der tschechischen Verfassungskommission erhalten. Es ist somit der tschechische Regierung sich selbständig von besonderer Wichtigkeit für die tschechischen Kreise, als sie die Bestätigung des Dr. Trojan dem Monarchen anempfiehlt. — Als Candidaten der Verfassungskommission für die bezugsreichen Wahltagewahlen in den beiden Wahlbezirken der Stadt und Neu-Stadt Prag werden genannt: der Reichstagsabgeordnete Fürst, Sparatalsdirector Dr. Boronofa und die beiden Advocaten Dr. Antonowicz und Dr. Jahn.

Paris, 28. Februar. Die Cabinetskrise macht den politischen Kreislauf und der Preis viel zu schweben. Der neuen Verfassung ist die öffentliche Meinung bisher nicht freudig geneigt; man hat das Gefühl, daß es von der Zusammenlegung des künftigen Ministeriums abhängen werde, ob die Lage wirklich verbessert werden dürfte. Inzwischen erzählt man sich nicht mit Bestimmtheit, wozu er sich entschließen hat. Die Einen behaupten zu verurtheilen, daß er ablehnt, die Andern, daß er annimmt. Für das letztere ist jetzt wieder eine größere Wahrscheinlichkeit vorhanden, wenn man seinen Freunden glaubt. Ich setze noch, daß bis zum geringen Abend seine zukünftige Antwort in der Präsidentenwahl eingelaufen war. Unter solchen Umständen bleibt die Stimmung höchst ungewiss. Die Vertreter der drei republikanischen Gruppen, welche die letztere Abend bei Jules Simon versammelt, haben daher in Betreff der ministeriellen Frage keine Beschlüsse fassen können; sie waren nur einstimmig darin, daß man jedes Cabinet bekämpfen müsse, welches nicht eine ungewissenhaft antiparlamentarische Haltung habe. Wenn Buffet nicht in das Cabinet tritt, werden alle Republikaner für ihn als Cassinierpräsidenten stimmen. In anderen Fällen wollen sie den Herzog v. Audiffret-Pasquier, und sollte auch dieser dem Ministerium angehören, Dufaure zum Präsidenten wählen. Sie haben folgende Liste der Reichstagsmitglieder aufgestellt: de Kerret von der Rechten, Dufaure vom rechten Centrum, Martet vom linken Centrum und Tuleret von der Linken. In einer der ersten Sitzungen wird die Liste die Fortsetzung stellen, daß man die neue Verfassung in allen Gemeinden Frankreichs durch öffentliche Anhörungen verhandelt. Die tschechischen Blätter beklagen sich darüber, daß die tschechischen Minister Wlgranz mit ihren Anbetrachtungen trüben, indem sie den Präsidenten u. i. w. Nachrichten über die Anwendung der neuen Verfassung geben, was naturgemäß ihren Nachfolgern überlassen bleiben mußte. In derartigen Verhältnissen vermag man nicht die Verwaltung voranzutreiben. Das Rundschreiben enthält schon den vollständigen Text der Note, welche Paris darauf im Antzettel erwidert. — Die Bonapartisten haben sich gegen den Savaryschen Versuch zu offen. Sie wissen den Savary nicht besser zu bekämpfen, als indem sie Savary wie einen Feind behandeln und ihm die alten Feinde und gefährlichen Herausforderungen zuschleudern. Sie machen dadurch freilich ihre Sache nicht besser. Ein imperialistisches Blatt glaubt ein gelungenes Argument gegen den Verfassungsvertrag Renault gefunden zu haben. „Wie — mit es — Sie haben eine solche Aufgabe abzugeben? Sie haben die tschechische Partei des Complices gegen die Würde des Staates beschuldigt, und Sie haben die Schandthat nicht auf frischer That gefaßt, als es Zeit war!“ Unschicklicherweise weiß alle Welt, daß es keineswegs Renault's Schuld war, wenn die Bonapartisten nicht der einen Jahre bei den Ministern nicht fehlen ließe.

Bern, 1. März. (Tel.) Die vom hiesigen Großen Rath für das berner Eisenbahnen beschlossene Staatssubvention von 16 Millionen ist bei der gestrigen Volksabstimmung mit 36,000 gegen 22,000 Stimmen genehmigt worden.

Madrid, 28. Februar. (Tel.) Das Journal „España catolica“ ist wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Jaen, in welchem ausdrücklich nur die Intoleranz gegen Andersgläubige gepredigt wurde, die Autorität gegen Andersgläubige auf die Autorität des Königs enthalten waren, suspendirt worden.

Ueber den bereits erwähnten Zusammenstoß bei Bilbao meldet ein Garibaldisches Telegramm aus Vendage Folgendes: Unsere Bataillone schrieben Bilbao wiederholt, daß die Garibalden die Ringmauern und die Forts nicht mehr zu verlassen wagt. Am 26. Februar beschloß wir das Fort Arbolanda; der Feind verwarf aber mit dem Schwere einen Ausfall, der aber mit dem Bajonet zurückgewiesen wurde. Der Verlust der Madrider sind bedeutend; 40 Tote, darunter 1 Hauptmann und 2 Officiere, mußten auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden.

Prag, 1. März. Wie bekannt, hat die nationale Opposition ihre stärkste Stütze im katholischen Clerus. Vom Erzbischof angefangen bis hinab zum letzten Kaplan sind fast alle, was das Priestergewand trägt, im Lager der Verfassungsgegner. Namentlich ist es der tschechische Clerus, der dem Reichsrath die Verfassung gegenüber eine prononcirt feindselige Stellung einnimmt und seine Weisungen vorübergehend löst, wo er seiner oppositionellen Stimmung Ausdruck geben kann. Um so bestreblicher klingt die von einem nationalen Blatte mitgetheilte Thatsache, daß in den Bezirken von Klattau und Umgebung eine Petition an den Reichsrath colportirt wird, in welcher die Untersucher, durchwegs katholische Seelsorger, um Aufhebung der Bezüge des niederen Clerus ansuchen. Das heißt denn doch in aller Evidenz dem Reichsrath anerkennen, dass eine Körperlichkeit, der man die rechtliche Basis abspriecht, kann doch kein principienreicher Mann ein Eingeständnis einsehen. Uebrigens ist dies nicht die erste Petition, die dem Reichsrath aus tschechischen Kreisen zukommt; es sind ihrer neuerdings so viele eingelaufen, wie es in einer einzigen Session seit dem Bestande des Reichsrathes nicht der Fall war. Die erwähnte Petition aus dem Klattauer Bezirke wird der tschechische Abgeordnete Wlgr. Granter überreichen.

Paris, 28. Februar. Die Cabinetskrise macht den politischen Kreislauf und der Preis viel zu schweben. Der neuen Verfassung ist die öffentliche Meinung bisher nicht freudig geneigt; man hat das Gefühl, daß es von der Zusammenlegung des künftigen Ministeriums abhängen werde, ob die Lage wirklich verbessert werden dürfte. Inzwischen erzählt man sich nicht mit Bestimmtheit, wozu er sich entschließen hat. Die Einen behaupten zu verurtheilen, daß er ablehnt, die Andern, daß er annimmt. Für das letztere ist jetzt wieder eine größere Wahrscheinlichkeit vorhanden, wenn man seinen Freunden glaubt. Ich setze noch, daß bis zum geringen Abend seine zukünftige Antwort in der Präsidentenwahl eingelaufen war. Unter solchen Umständen bleibt die Stimmung höchst ungewiss. Die Vertreter der drei republikanischen Gruppen, welche die letztere Abend bei Jules Simon versammelt, haben daher in Betreff der ministeriellen Frage keine Beschlüsse fassen können; sie waren nur einstimmig darin, daß man jedes Cabinet bekämpfen müsse, welches nicht eine ungewissenhaft antiparlamentarische Haltung habe. Wenn Buffet nicht in das Cabinet tritt, werden alle Republikaner für ihn als Cassinierpräsidenten stimmen. In anderen Fällen wollen sie den Herzog v. Audiffret-Pasquier, und sollte auch dieser dem Ministerium angehören, Dufaure zum Präsidenten wählen. Sie haben folgende Liste der Reichstagsmitglieder aufgestellt: de Kerret von der Rechten, Dufaure vom rechten Centrum, Martet vom linken Centrum und Tuleret von der Linken. In einer der ersten Sitzungen wird die Liste die Fortsetzung stellen, daß man die neue Verfassung in allen Gemeinden Frankreichs durch öffentliche Anhörungen verhandelt. Die tschechischen Blätter beklagen sich darüber, daß die tschechischen Minister Wlgranz mit ihren Anbetrachtungen trüben, indem sie den Präsidenten u. i. w. Nachrichten über die Anwendung der neuen Verfassung geben, was naturgemäß ihren Nachfolgern überlassen bleiben mußte. In derartigen Verhältnissen vermag man nicht die Verwaltung voranzutreiben. Das Rundschreiben enthält schon den vollständigen Text der Note, welche Paris darauf im Antzettel erwidert. — Die Bonapartisten haben sich gegen den Savaryschen Versuch zu offen. Sie wissen den Savary nicht besser zu bekämpfen, als indem sie Savary wie einen Feind behandeln und ihm die alten Feinde und gefährlichen Herausforderungen zuschleudern. Sie machen dadurch freilich ihre Sache nicht besser. Ein imperialistisches Blatt glaubt ein gelungenes Argument gegen den Verfassungsvertrag Renault gefunden zu haben. „Wie — mit es — Sie haben eine solche Aufgabe abzugeben? Sie haben die tschechische Partei des Complices gegen die Würde des Staates beschuldigt, und Sie haben die Schandthat nicht auf frischer That gefaßt, als es Zeit war!“ Unschicklicherweise weiß alle Welt, daß es keineswegs Renault's Schuld war, wenn die Bonapartisten nicht der einen Jahre bei den Ministern nicht fehlen ließe.

Bern, 1. März. (Tel.) Die vom hiesigen Großen Rath für das berner Eisenbahnen beschlossene Staatssubvention von 16 Millionen ist bei der gestrigen Volksabstimmung mit 36,000 gegen 22,000 Stimmen genehmigt worden.

Madrid, 28. Februar. (Tel.) Das Journal „España catolica“ ist wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Jaen, in welchem ausdrücklich nur die Intoleranz gegen Andersgläubige gepredigt wurde, die Autorität gegen Andersgläubige auf die Autorität des Königs enthalten waren, suspendirt worden.

Ueber den bereits erwähnten Zusammenstoß bei Bilbao meldet ein Garibaldisches Telegramm aus Vendage Folgendes: Unsere Bataillone schrieben Bilbao wiederholt, daß die Garibalden die Ringmauern und die Forts nicht mehr zu verlassen wagt. Am 26. Februar beschloß wir das Fort Arbolanda; der Feind verwarf aber mit dem Schwere einen Ausfall, der aber mit dem Bajonet zurückgewiesen wurde. Der Verlust der Madrider sind bedeutend; 40 Tote, darunter 1 Hauptmann und 2 Officiere, mußten auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden.

Ehrenungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Johann Friedrich Keller, erster Postdirector in Solothurn, als Postdirector in Wilten; der Weber Ernst Heinrich Dalauf in Walden, als Postagent daselbst.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts. Erledigt die 9. hiesige Lehrstelle an der Stadtschule 1. Abtheilung zu Dösch. Colloq. der Stadtschule daselbst. Minimaler Einkommen 900 R. excl. Wohnungsgeld von 108, eventuell 150 R. und erstattet einen vorzugsweise im Unterrichte in Elementarlehre bestehenden Lehr. Bewerber um diese Stelle, die zur Befähigung von Turnunterricht, welcher über die Schulstunden hinaus zu ertheilende wöchentliche Stundenzahl hinaus zu übernehmen ist, und mit 252 R. jährlich besonders vergütet wird, sind bis zum 13. März d. J. bei dem Stadtrath zu Dösch einzureichen; — die zweite Lehrstelle an der 2. Bürgerschule (8. hiesige Lehrstelle) zu Gold. Die Stelle gehört außer freier Wohnung oder eintretenden Falls Gehaltszulage für letztere ein Gesamteinkommen von 900 R. Gehalts sind bis zum 10. März d. J. bei dem Stadtrath zu Gold einzureichen; — die Cantor- und Mädchenlehrerstelle zu Frauenstein. Colloq. das l. Ministerium des Cultus und öffentl. Unterrichts. Mit der Stelle ist außer freier Wohnung ein Gehalt von 1321 R. 28 Pf. excl. des Honorars für den Unterricht an der Fortbildungsschule verbunden. Gesuche sind bis zum 2. März d. J. an den l. Bezirkschulinspector Buehler zu Dösch einzureichen; — die 6. und 7. Lehrstelle an der Bürgerschule zu Ranzhof. Colloq. das l. Ministerium des Cultus und öffentl. Unterrichts. Die Stelle gewährt ein Einkommen von 1200 R. und beq. 900 R. excl. 120 M. Wohnungsgeld, welches unter Umständen bei beiden Stellen auf 180 M. erhöht werden soll. Gesuche sind bis zum 2. März d. J. an den l. Bezirkschulinspector Buehler in Berna einzureichen; — die 12. hiesige Lehrstelle an der Bürgerschule zu Auerbach. Colloq. der Stadtrath daselbst. Einkommen von 1050 R. incl. 150 M. Wohnungsgeld. Gesuche sind bis zum 14. März d. J. bei dem Stadtrath zu Auerbach einzureichen; — eine Hilfslehrerstelle an der mittleren Bürgerschule zu Aderf. Colloq. der Stadtrath daselbst. Gesamteinkommen 900 R. Gesuche sind bis zum 2. März d. J. an den Stadtrath zu Aderf. einzureichen.

Dresdener Nachrichten vom 2. März.

Gestern Nachmittag besuchten Ihre Majestät die Königin Marie und Sr. Kaiser. Doct. Dr. v. Erdberg hat den Kunstverein auf der Brühl'schen Terrasse mit einem Besuche.

Im hiesigen hiesigen Gymnasium wurde gestern in Gegenwart des Herrn Geh. Rath's Dr. Jeller, als Commissar Dr. Wajert des Königs, Dr. v. Erdberg als Commisstrat der Sitzung, Grafen v. Erdberg als Vorsitzenden abgehalten. Als Regierungskommissar fungirte im Auftrage des Königs, Cultusminister Dr. v. Erdberg, Professor Jell. Sämtlichen Examinanden wurde das Zeugnis der Reife ertheilt. Für ihre wissenschaftlichen Leistungen erhielten 5 die Genur „sehr gut“ (10), 3 die Genur „gut“ (11, 12, 13), 4 die Genur „genügend“ (14). Die hiesige Aufführung wurde bei allen mit dem ersten Grade „völlig befriedigend“ bezeichnet.

K. — Nach den Mittheilungen des „Anz.“ aus der Rathspoliceurteilung vom 23. Februar hat das l. Verordnungsamt im Bezirksgericht Dresden dem Stadtrath die von dem am 26. Juli 1872 verstorbenen Küsteramtbesitzer Hr. Aug. Jahn. 2472 v. J. durch auf Burg hinterlassenen leghelligen Verfügungen bekannt gegeben, inbald deren auf den Fall päpstlichen Absterbens der legitimen Descendenz die Endgemeinde Dresden als Erb- und subrogirter Erbe zu den verlassenen Erb- und subrogirten Erben angeht. In soweit es nun auch die Befähigung betrifft, daß der Fall der der Stadtgemeinde zugedachten Succession in dieses Erb- und subrogirten Erben eintritt, so ist doch der Rath der Ansicht, daß die bezügliche Bestimmung des Testators, welcher der Stadt Dresden über 40 Jahre als Bürger angehört hat und für dieselbe in den Jahren 1830 bis 1835 als Mitglied ihrer Communitätspflichtig thätig gewesen ist, im Interesse der Gemeinde anzunehmen sei. Nach Kenntnisaufnahme von der erbschaftlichen Abweisung der von dem verstorbenen Besitzer des im communalen Interesse erworbenen Grundstücks Nr. 1a der Jungbunzlauerstraße gegen die Gemeinde auf Erhebung der Entschädigungssumme von 29,141 Thlr. erhobenen Klage beschloß der Rath die nunmehrige Verfügung der zur Erweiterung der Reichthum's Hofstraße erforderlichen 164,000 R. von Regierungsfond der Wasserfabrik und bewilligte für Erweiterung des Wasserwerkes, sowie der öffentlichen Beleuchtung neuer und regulirter älterer Straßenanlagen 58,376 R. aus denselben Fond, bezogen von dem bei der neuen Anleihe für die Gasarbeiten disponiblen Betrage. Bezüglich weiterer Beleuchtung

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 1. März. Die Generalversammlung, welche der hiesige Verein zur Unterstützung und Bewältigung der Leuten der Knaben am 27. Februar abhielt, leitete Zeugnis von dem Gedeihen seines Zweckes ab. Aus dem Jahresberichts ging hervor, daß im vorigen Jahre 58 Knaben mit 2574 Mark unterstützt wurden, und daß 29 neue Gesuche eingingen, von denen 12 Berücksichtigung finden werden. Da am Ende des Berichtsjahres 3 Knaben als ausgeschieden zu betrachten sind, so wird sich im neuen

Bekanntmachung.

Eine im April v. J. auf Veranlassung der Königl. Preussischen Regierung zur Beauftragung des Hrn. Dr. v. Schlegel für die Erhaltung der Kupferstiche zusammengestellter Commission, zu welcher auch zwei von der Königl. Preussischen Regierung abgeordnete Sachverständige zugezogen waren, hat den Bericht über die von dem Hrn. Dr. v. Schlegel im Auftrage der Commission im Jahre 1875 durchgeführte Revision der Kupferstiche periodisch wiederholend überreicht. In Folge dessen haben die Hrn. Minister des Innern, des Handels, des Gewerbes und öffentlichen Unterrichts und des Reichsanwaltschafts die Beschlüsse der Commission über die Wiederherstellung der Kupferstiche periodisch wiederholend überreicht. In Folge dessen haben die Hrn. Minister des Innern, des Handels, des Gewerbes und öffentlichen Unterrichts und des Reichsanwaltschafts die Beschlüsse der Commission über die Wiederherstellung der Kupferstiche periodisch wiederholend überreicht.

Generaldirection der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.

v. Briefen.

Preis-Aufgaben.

Auf Veranlassung der unterzeichneten Ministerien sind im April v. J. eine Anzahl von Preis-Aufgaben, darunter an Kunstwerken, Münzen und Leinwandmalereien, um über die Verabreichung und Conser- vation von Kupferstichen zu bestehen. Die Commission hat anerkannt, daß in großen und sehr besuchten Sammlungen die Kupferstiche ohne periodisch wiederholte Revisionen nicht rein erhalten werden können, daß aber die samstliche Wiederherstellung derselben ein sehr kostspieliges Unternehmen ist, welches nur unvollkommen erfüllt werden kann, wenn die Kupferstiche der Form oder die Farbe des Originals mehr oder weniger entsprechen, ohne der Kupferstiche eine betriebende Wiederherstellung gegen die Kupferstiche der Kupferstiche zu verhindern.

Erste Preis-Aufgabe.

Es wird ausgesetzt ein Preis von 3000 Mark für die Angabe eines Verfahrens, welches Kupferstiche, ohne die Farbe der Form im mindesten zu beeinträchtigen oder den Charakter des Kupferstiches wesentlich zu verändern, gegen periodisch wiederkehrende Abnutzung vollständig widerstandsfähig macht.

Besondere Bestimmungen.

- Das Verfahren muß auf jede der im Handel vorkommenden Kupferstiche gleich gut anwendbar sein und darf die Farbe des Kupferstiches nicht verändern.
- Die Kupferstiche auf die absolute Erhaltung der Form, nämlich des Auftrages von Stoffen, welche nicht in die Kupferstiche eindringen, vollständig auszuweichen, ist nicht zulässig.
- Es ist nicht zulässig, ein Kupferstich zu überarbeiten, oder überhaupt ein warmer Kupferstich zu überarbeiten, oder überhaupt ein warmer Kupferstich zu überarbeiten.
- Die nach dem Verfahren behandelten Kupferstiche müssen der Abnutzung widerstandsfähig sein.
- Das Verfahren muß auf Kupferstiche jeder Größe und Form leicht anwendbar sein.
- Die Bewerber haben die Brauchbarkeit ihres Verfahrens durch Einlegung von Probenstücken und auf Verlangen durch die Abnahme von ihnen zur Verfügung gestellten Kupferstichen nachzuweisen.

Zweite Preis-Aufgabe.

Es wird ausgesetzt ein Preis von 10,000 Mark für die Angabe einer Methode zur Herstellung von Kupferstichen aus Kupferstichen, welche die Vorteile des Kupferstiches und die Nachteile des Kupferstiches vereinigen, periodisch wiederkehrende Abnutzung ohne vorhergehende Behandlung zu übertragen.

Besondere Bestimmungen.

- Das neue Material muß sich leicht in alle Formen gießen lassen, ohne daß die Farbe des Kupferstiches verändert wird.
- Es ist nicht zulässig, ein Kupferstich zu überarbeiten, oder überhaupt ein warmer Kupferstich zu überarbeiten, oder überhaupt ein warmer Kupferstich zu überarbeiten.
- Die Kupferstiche auf die absolute Erhaltung der Form, nämlich des Auftrages von Stoffen, welche nicht in die Kupferstiche eindringen, vollständig auszuweichen, ist nicht zulässig.
- Es ist nicht zulässig, ein Kupferstich zu überarbeiten, oder überhaupt ein warmer Kupferstich zu überarbeiten, oder überhaupt ein warmer Kupferstich zu überarbeiten.
- Die nach dem Verfahren behandelten Kupferstiche müssen der Abnutzung widerstandsfähig sein.
- Das Verfahren muß auf Kupferstiche jeder Größe und Form leicht anwendbar sein.
- Die Bewerber haben die Brauchbarkeit ihres Verfahrens durch Einlegung von Probenstücken und auf Verlangen durch die Abnahme von ihnen zur Verfügung gestellten Kupferstichen nachzuweisen.

Allgemeine Bestimmungen für beide Preis-Aufgaben.

Die unterzeichneten Ministerien behalten sich vor, eine Commission von Sachverständigen zur Prüfung der eingehenden Bewerbungen zu ernennen. Die Preis-Aufgaben haben ihren Einsendungen je ein Verzeichnis mit dem Namen des Verfassers, welches die Angabe des Namens enthält, beizugeben. Bei mehreren Verfassern ist die Angabe zu bezeichnen, an welche die Mittheilung der Preis-Aufgaben zu gelangen soll. Die Preis-Aufgaben sind bis zum 1. März 1876 bei der Königl. Preussischen Regierung einzureichen. Die Preis-Aufgaben sind bis zum 1. März 1876 bei der Königl. Preussischen Regierung einzureichen.

Die Königlich Preussischen Minister

der öffentlichen Unterrichts- und für Handel, Gewerbe und öffentlichen Medicinal-Angelegenheiten.

Achenbach.

Bekanntmachung.

Der von uns angelegte Bandstein **N^o 802** ist laut von dem Hrn. v. Schlegel angeordnet. Wir fordern den Hrn. v. Schlegel an, unser Kupferstich nach 6 Wochen von dem Hrn. v. Schlegel angeordnet zu werden, bei uns geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Zeit die Kupferstiche der Kupferstiche erlischt. Leipzig, den 24. Februar 1876.

Die Direction des Leipziger Cassenvereins.
H. Fünemann, Director. H. Heubel, Bevollmächtigter.



Eine Auswahl eleganter gut eingefahrter Wagenpferde stehen im Trompeterschlosschen zum Verkauf.

Die höhere Töchterschule mit Pension und Kindergarten. - Preussische Verfassung - (Albrechtstraße Nr. 1) nimmt täglich Anmeldungen in der Vorlesung in unentgeltlichen neuen Curia an. Sprechstunden von 11-12 Uhr. Dresden, Ende Januar 1876. **Anna Drache, Schulverwalterin.**

Erziehungs- und Fortbildungsanstalt in Dresden

von **Malwine Kuntze.**

früher Albrechtstraße 14, befindet sich jetzt in einer Vorlesung in unentgeltlichen neuen Curia an. Sprechstunden von 11-12 Uhr. Dresden, Ende Januar 1876. **Anna Drache, Schulverwalterin.**

Oscar Renner's Nachfolger

in Dresden.
Mariasstraße 22 und 23, Ecke der Margarethenstraße, Margarethenstraße 7 und am See Nr. 5.

halten Niederlage von diversen Weinen für ein gross und ein detail, und empfehlen dieselben hierdurch auch in Flaschen zu folgenden Preisen

Pilsener Bier, aus dem bürgerl.	1 Dupp. Flaschen incl. Glas 50 Rgr.
Brauhäus	1 Dupp. Flaschen incl. Glas 50 Rgr.
Culmbacher Bier, aus der ersten	1 Dupp. Flaschen incl. Glas 50 Rgr.
Actien-Brauerei	1 Dupp. Flaschen incl. Glas 50 Rgr.
Felsenkeller-Bier	1 Dupp. Flaschen incl. Glas 50 Rgr.
Leitmeritzer Elbschloss	1 Dupp. Flaschen incl. Glas 50 Rgr.
Gambrinus einfaches Bier	1 Dupp. Flaschen incl. Glas 50 Rgr.

Petermann & Günsel.

Amerikan. 5/20^{er} Bonds.

Die am 1. Mai a. c. fälligen Coupons sowie die gezogenen Bonds lösen wir bereits zu günstigen Courfen ein. Dresden, 1. März 1876.

Robert Thode & Co.

Auction. Mittwoch, den 3. März, Vormittag von 10 Uhr an soll hier in der Kgl. Gerichtsauction ein

Velour- u. Brüsselteppiche in allen Größen, wobei Saalteppiche, Bettvorlagen etc. meistbietend versteigert werden.

W. Schulze,
Kgl. Bezirksgerichts- u. Rathsanwalt.

Adolf Helm

Wäsche-Fabrik 32 Webergasse 32
Anfertigung von Ausstattungen jeder Art.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Grösstes Lager fertiger Herren-, Damen- & Kinderwäsche, einfach, sowie elegant.

32 Webergasse 32.

Offerte.

Ein in Dresden wohnender denkmalreicher Gelehrter, ein streng religiöser, geschätzter und gesunder Mann, wünscht alle seine Verhältnisse mit der Administration eines herrschaftlichen Hauses zu übertragen; auch würde er gern die Verwaltung eines kleinen Gutes übernehmen. Näheres erfahren bei Herrn Dr. v. Schlegel unter **N. N. 810 bei Hausenstein & Vogler in Dresden.**

Privat-Unterricht

wünscht ein in Dresden lebender, französischer Vater und Tochter in französischer Sprache zu unterrichten; auch würde er gern die Verwaltung eines kleinen Gutes übernehmen. Näheres erfahren bei Herrn Dr. v. Schlegel unter **N. N. 810 bei Hausenstein & Vogler in Dresden.**

Villen-Verkauf.

Wienerstraße, Beneditstraße, Gellert- und Veitstraße habe ich preiswürdige Villen zum Verkauf.

Friedrich Niebe,
Victoriastraße 20.

Preiswürdig ist zu verkaufen

ein Braunkohlenwerk von 31 Grubenräumen mit einem zusammenhängenden auf einem Complex, die Kohle von besserer Qualität, trocken, ohne Wasser, der Abzug ist sehr billig zu betreiben, da kein Holz eingekauft zu werden braucht. Auch ist die Kohle für die Kessel in Maschinen zu nehmen, weil ein neuer Schacht vorhanden ist, auch wird ein Bahn herüber geführt, welche bereits in Betrieb genommen wird. Die Kohlenwerke liegen zwischen Pöhl und Kautzsch. Der Preis ist 42,000 Rthl. Näheres Auskunft bei **Franz Fehnl** in Remotau, Nr. 240.

Die ältesten Circulationsblätter

Breslauer mit circa 1 1/2 Millionen großen Leserkreis, großen Ton- und Bildreichtum, in allen Provinzen, seit 40 Jahren in einem Reich, das die Welt in sich selbst enthält. Offerten unter **W. N. 1015** an die Annoncen-Expedition von Bernh. Gröter & Co. in Breslau, Niemeisstraße 24.

Ein Civilversorgungsberechtigter junger Mann.

21 Jahre alt, mit fester activer Dienstzeit, gelehrter Kaufmann, streng solid und anstandslos Charakter, sucht, ge- führt auf sehr gute Zeugnisse, Stellung als **Revisor, Cassier, oder Inspektor** etc. Einmalige Gehalts von 800 Mark jährlich. Offerten erbeten unter **W. N. 1021** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Ein bedeutendes Weinhaus in Verbindung

in Dresden in großer Verbindung mit Weinhandlung steht und bietet sich sehr Ausbreitung zu geben wünscht, sucht für den Verkauf seiner Produkte einflussreiche Agenten für die verschiedenen deutschen Provinzen. Referenzen sind erforderlich. Sehr vortheilhafte Bedingungen. Offerten werden an Herrn **G. Sabatini, com. St. Jean 56 in Bordeaux (Gironde)** erbeten.

Lehrer.

Ein cand. theol., der befähigt ist, in den alten und neuen Sprachen zu unterrichten, sucht Aufstellung an einer Lehranstalt. Offerten unter **C. F. 874** an die Annoncen-Expedition bei **Havliczek & Co., Dresden, Secir. 20, erbeten.**

Une Francaise

diplomee, maitresse des maitresses recommandation. **décembre place d'Institution, Humboldtstrasse 8, 11.**

Für das Daheim für Arbeiterinnen in Dresden

haben sich zur Annahme von Jahresbeiträgen oder einmaligen Geschenken bereit erklärt:

- Frau **Baroness Claus, Reussstr. an der Kirche 4, 1.**
- Commerzienrath Heuschold, Parkstraße 9.**
- Geheime Regierungsrath Hülse, Röhrhofgasse 4, 1.**
- Oberappellationsrath Raabe, Hospitalstr. 5, III.**
- Herr Oberappellations-Gerichts-Präsident a. D. Dr. Sichel, Querstr. 1, 1.**

Frau **Geheimrath Weinlig, Bergstraße 8, 1.**

sowie die **k. Expedition des Dresdner Journals.**

Myers Großer Amerikanischer Circus.

ganz Mittwoh, den 3. März, 7 Uhr Abends
Große Vorstellung.
Nur noch einmaliges Auftreten der französischen Ringer. 500 Rthl. erhält, wer einen dieser Ringer im Kampfe besiegt.
Zur heutigen Vorstellung haben sich die Herren **Georg Schneider** und **Frans Wilhelm Kienberger** für den Ringkampf angemeldet. Auftreten des **Jubilee Ragman** in seinen Selbstopfaktionen. Auftreten des berühmten amerikanischen Gymnasten **Dr. Sichel**.
J. W. Myers, Director.

Bom achten auf der Weltausstellung prämiertes G. A. W. Mayer'schen

Brust-Syrup aus Breslau, vorzügliches Heilmittel bei **Heiserkeit, Husten und Brustleiden.**
halten Lager:
Weigel & Zeeh, Marienstr. Albert Haan, Birnaustr. Nr. 2. Herrm. Jancke, Sporerg. 3a. Max Assmann, Birnaustr. Str. Neukuhst. C. W. Metzsch, Hauptstr. Jul. Garbe, Baugnerstr.

Wer eine Anzeige

in der **Zeitung des In- und Auslandes** will, der erfordere **Wah. Zeit. und Geld (Vorteil)**, wenn er damit das **Annoncen-Bureau von Hausenstein & Vogler in Dresden**, Auguststr. 6, 1. Etage, beauftragt, dessen ausschließliches Recht es ist, alle Anzeigen in der **Zeitung des In- und Auslandes** zu betreiben.

Agentur für London.

wird gesucht von einem Kaufmann im besten Theile des Westendes, der über große Schaumgasse verfügt, besonders für gute Fabrice, Porzellan und Glaswaren geeignet, um denselben einen großen Verkauf in London zu eröffnen. **W. N. 1015** an die Annoncen-Expedition von Bernh. Gröter & Co. in Breslau, Niemeisstraße 24.

Die Einführung der Reichswährung

wird voraussichtlich das Erlöszen der manichfaltigsten Anzeigen im Gefolge haben, und empfiehlt sich daher zur Vermittlung derselben auf's angelegentlichste.

Annoucen-Expedition

an alle Zeitungen des In- und Auslandes von **G. L. Daube & Co. Filialbureau in allen bedeutendsten Städten.**
Zeitungs-Cataloge gratis-franco. Auf Wunsch Kosten voranschicken.

Worte inniger Verehrung und herzlichster Dankbarkeit

Sr. Excellenz dem am 15. Februar d. J. heimgegangenen General-Lieutn. v. d. A. Herrn **Friedrich Leopold von Heintz,** Comthur und Ritter hoher Orden.

Tausch.

Ein prächtiges **Villen-Grundstück**, einige Meilen von Leipzig entfernt, ist gegen ein sehr schönes **Land-oder Rittergut** zu vertauschen. Offerten sind unter **C. F. 874** an die Annoncen-Expedition von Bernh. Gröter & Co. in Breslau, Niemeisstraße 24.

Wasserheizungen

(Perkins-System) für ganze Gebäude und einzelne Localitäten, sowie Reparaturen und Umänderungen nach meinen aus 20-jähriger Erfahrung abgemessenen unter Garantie **Gustav Vetter.** Schillerstraße 16.

Pension

für zwei geübte Handelskassierer im Alter von 15 bis 17 Jahren wird in einer vornehmen ausländischen Familie eine **Pension** gesucht, wo denselben Gelegenheit gegeben ist, mit der Familie in Verbindung zu stehen. Näheres erfahren bei **Havliczek & Co., Dresden, Secir. 20, erbeten.**

Maison italienne, Wein- & Frühstückssalon

I. Rangelt, empfehle hochfeine warme und kalte **Küche**, ein grosses Lager ausgezeichneter **Weine** (direkt von Produzenten bezogen), sowie eine elegant eingerichtete **Localitäten** vorzüglichen Besuchs.
Jede Delicatessen während der Saison.
Prima **Whitstaber & Holsteiner Austern** täglich frisch.
A. Bobrowicz, Ecke Victoriastr. und Halbesgr.

Tageskalender.

Mittwoch, den 3. März, Königl. Hoftheater.
(In der Nacht)
19. Vorstellung in 3 Acten.
Der Schatz im Silberberg. Schauspiel in 4 Acten. Von **S. D. Wolcott.** Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.
Donnerstag, den 4. März, Hoftheater.
20. Vorstellung in 3 Acten.
Die Waise von Rouen. Schauspiel in 4 Acten. Von **S. D. Wolcott.** Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.
Freitag, den 5. März, Hoftheater.
21. Vorstellung in 3 Acten.
Die Waise von Rouen. Schauspiel in 4 Acten. Von **S. D. Wolcott.** Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.
Sonntag, den 7. März, Hoftheater.
22. Vorstellung in 3 Acten.
Die Waise von Rouen. Schauspiel in 4 Acten. Von **S. D. Wolcott.** Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Neueste Börsen-Nachrichten.

(Siehe die Beilage.)

Familien-Nachrichten.

Die Heirat von **Georg Wäntig**, Sohn des Hrn. v. Schlegel, mit **Marie Wäntig**, Tochter des Hrn. v. Schlegel, am 1. März 1876.

Neueste Börsen-Nachrichten.

(Siehe die Beilage.)

Die Einführung der Reichswährung

wird voraussichtlich das Erlöszen der manichfaltigsten Anzeigen im Gefolge haben, und empfiehlt sich daher zur Vermittlung derselben auf's angelegentlichste.

Annoucen-Expedition

an alle Zeitungen des In- und Auslandes von **G. L. Daube & Co. Filialbureau in allen bedeutendsten Städten.**
Zeitungs-Cataloge gratis-franco. Auf Wunsch Kosten voranschicken.

Worte inniger Verehrung und herzlichster Dankbarkeit

Sr. Excellenz dem am 15. Februar d. J. heimgegangenen General-Lieutn. v. d. A. Herrn **Friedrich Leopold von Heintz,** Comthur und Ritter hoher Orden.

Tausch.

Ein prächtiges **Villen-Grundstück**, einige Meilen von Leipzig entfernt, ist gegen ein sehr schönes **Land-oder Rittergut** zu vertauschen. Offerten sind unter **C. F. 874** an die Annoncen-Expedition von Bernh. Gröter & Co. in Breslau, Niemeisstraße 24.

Wasserheizungen

(Perkins-System) für ganze Gebäude und einzelne Localitäten, sowie Reparaturen und Umänderungen nach meinen aus 20-jähriger Erfahrung abgemessenen unter Garantie **Gustav Vetter.** Schillerstraße 16.

Pension

für zwei geübte Handelskassierer im Alter von 15 bis 17 Jahren wird in einer vornehmen ausländischen Familie eine **Pension** gesucht, wo denselben Gelegenheit gegeben ist, mit der Familie in Verbindung zu stehen. Näheres erfahren bei **Havliczek & Co., Dresden, Secir. 20, erbeten.**

Dresdner Börse, 2. März.

Table with columns for 'Staatspapiere u. Fonds', 'Sächs.-Leihz. St.', 'Oftent.-Stamm-Prior.', 'Bank- u. Credit-Aktien.', 'Wechsel.', 'Eisenbahn-Aktien.', and 'Bergbau-Aktien.' containing various financial entries and prices.

Table with columns for 'Sächs.-Leihz. St.', 'Oftent.-Stamm-Prior.', 'Bank- u. Credit-Aktien.', 'Wechsel.', 'Eisenbahn-Aktien.', and 'Bergbau-Aktien.' containing various financial entries and prices.

Table with columns for 'Sächs.-Leihz. St.', 'Oftent.-Stamm-Prior.', 'Bank- u. Credit-Aktien.', 'Wechsel.', 'Eisenbahn-Aktien.', and 'Bergbau-Aktien.' containing various financial entries and prices.

Table with columns for 'Sächs.-Leihz. St.', 'Oftent.-Stamm-Prior.', 'Bank- u. Credit-Aktien.', 'Wechsel.', 'Eisenbahn-Aktien.', and 'Bergbau-Aktien.' containing various financial entries and prices.

Table with columns for 'Sächs.-Leihz. St.', 'Oftent.-Stamm-Prior.', 'Bank- u. Credit-Aktien.', 'Wechsel.', 'Eisenbahn-Aktien.', and 'Bergbau-Aktien.' containing various financial entries and prices.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Textual news reports regarding market conditions, prices, and financial events, including mentions of 'Börsen-Nachrichten' and 'Neueste Börsen-Nachrichten'.

Vertical text on the left margin, possibly containing publication details or contact information.

Vertical text on the right margin, possibly containing publication details or contact information.

